

Die deutsche Hanfa.

Während die Hohenstaufen in Italien kämpfen mußten, konnte in Deutschland Zügellosigkeit und Gewaltthat einreißen, denn keiner der Fürsten besaß Macht und Ansehen genug, um die Ordnung aufrecht zu halten. Besonders schwer litten unter solchen Verhältnissen die friedlichen Bürger. Die Adligen waren zu gemeinen Räubern geworden, so daß Weg und Steg vor ihnen nicht sicher waren; auf ihren Felsenburgen saßen sie und verbrachten die Zeit mit Essen und Trinken; sobald aber ein Zug Kaufleute durch die Gegend kam, oder Bauern ihre Herden vorüber trieben, brachen sie hervor, überfielen die Wehrlosen und nahmen ihnen ihr Gut ab. Bei der allgemeinen Unsicherheit suchten die Leute Schutz in den festen Mauern der Städte. So kam es, daß die Städte an Macht und Ausdehnung gewannen. Um sich gegen das schändliche Treiben der Raubritter zu schützen, traten die großen und mächtigen Handelsstädte Hamburg und Lübeck in einen Bund und beschloßen, sich selbst zu helfen. Sie sammelten ein bedeutendes Heer und rüsteten Kriegsschiffe aus, welche die Rauffahrer auf der Elbe beschützen sollten, denn die Wasserstraßen waren in jener Zeit ebenso wenig sicher wie die Landstraßen. Den Raubrittern und Seeräubern wurde nun das Handwerk gelegt; die Burgen der ersteren wurden zerstört und die Schiffe der letzteren weggefangen. Bald erzitterte alles vor dem mächtigen Städtebund, der sich Hanfa nannte, das heißt so viel als Verbindung. Als die anderen Handelsstädte sahen, wie furchtbar sich die Hanfa gemacht, und wie sicher sie ihren Handel trieb, traten noch sechszig Städte dem Bunde bei, der sich mit jedem Jahr verstärkte und die Ursache war, daß Handel und Gewerbe zu einer hohen Blüte gelangte. An der Spitze des